

Zehn Millionen Franken für Wärme aus der Tiefe

Aktualisiert am 07.05.2013 4 Kommentare

Tiefengeothermie soll für die Schweizer Energieversorgung wichtiger werden. Die ETH Zürich erhält zehn Millionen Franken, um die Forschung in dem Feld voranzutreiben. Diese steckt noch in den Kinderschuhen.



Die Technologie könnte für die Schweizer Wirtschaft von Bedeutung werden: Bohrkopf beim Bohrturm des St. Galler Geothermie-Projektes. (7. Mai 2013)

Bild: Keystone

Artikel zum Thema

**Der Schatz 400 Meter unter Davos
Ein Tiefenwärmekraftwerk soll den
Atomstrom ersetzen
Einsprachen gegen Geothermie-
Bohrung**

Teilen und kommentieren

Wärmeenergie aus dem Erdreich zu gewinnen, sei eine vielversprechende Energietechnologie, teilte die ETH mit. Experten rechnen damit, dass in der Schweiz bis 2030 gut ein Dutzend Tiefengeothermie-Kraftwerke 800 Gigawattstunden Strom erzeugen könnten. Die **ETH Zürich** erhält nun von der Werner-Siemens-Stiftung zehn Millionen Franken, um die Forschung in dem Feld voranzutreiben.

Stichworte

ETH Zürich

Bei der Tiefengeothermie wird Wasser in Tiefengesteine gepresst, wobei sich künstliche Klüfte bilden. Darin erhitzt sich das Wasser, das durch weitere Bohrungen wieder an die Erdoberfläche geholt wird.

Die ETH Zürich will sich in der Grundlagenforschung und der Entwicklung neuer Verfahren engagieren. Dafür wolle sie zwei neue Professuren schaffen, schreibt die ETH. Dank der Spende der Werner-Siemens-Stiftung an die ETH Zürich Foundation könne sie diese Initiative nun mit einer ersten Professur rasch umsetzen.

Noch beziehe kein Schweizer Haushalt Strom aus einem Tiefengeothermie-Kraftwerk, schreibt die ETH. Die Energieform gilt zwar als beinahe unerschöpfliche Quelle für Strom und Fernwärme. Allerdings sei ihre Gewinnung nicht einfach, die Technologie stecke noch in den Kinderschuhen.

Erdbeben in Basel

Mehr Wissen über die Geologie des Grundgesteins, das die Wärme speichert, sei nötig. Auch die Bohrungen bergen noch technische Probleme. So eine Bohrung hatte 2006 in Basel zu Erdbeben geführt, worauf das Pilotprojekt gestoppt wurde.

Zurzeit laufen weitere Versuche bei St. Gallen und in Lavey-les-Bains. Das Potenzial für diese erneuer- und steuerbare Energieform gilt als sehr gross. Die Geothermie nehme in der Energiestrategie des Bundes einen festen Platz ein, schreibt die ETH.

Bedeutung für die Volkswirtschaft

«Wir müssen nun alles daran setzen, die Grundlagenforschung für diese Form der Erdwärme rasch anzugehen, wenn wir in zehn bis 20 Jahren konkreten Nutzen daraus ziehen wollen», zitiert die Mitteilung ETH-Präsident Ralph Eichler. Die neue Professur im Departement Erdwissenschaften sei bereits ausgeschrieben worden.

Die Werner-Siemens-Stiftung betrachtet ihre Spende als «Initialzündung für zukünftige technologische Durchbrüche in einem Gebiet, das von zentraler Bedeutung für die Schweizer Volkswirtschaft werden könnte», erklärte Ludwig Scheidegger, Obmann des Kuratoriums.

Die Werner-Siemens-Stiftung fördert nach eigenen Angaben «wegweisende Projekte von herausragender Qualität im technisch-wissenschaftlichen Bereich». (kpn/sda)

Erstellt: 07.05.2013, 19:51 Uhr

Alle Kommentare anzeigen